



„Lass mich los!“ Wenn Kinder üben, gefährlichen Situationen zu entkommen, tun sie sich leichter, wenn es ernst wird

bleibt zwar bei seinem Nein, aber er wiederholt es mindestens 30-mal. Am liebsten würde ich ihm zurufen: „Lass dich nicht darauf ein! Geh einfach weiter und lass den Kerl stehen!“

Holger Schumacher erklärt ihm, dass ihm der Mann gleichgültig sein muss: „Es interessiert uns nicht, ob der Mann gut oder böse ist. Es interessiert uns auch nicht, ob er einen Kofferraum voller Pokémon-Sticker oder Barbie-Puppen hat. Wir wollen es gar nicht erst herausfinden. Denn er ist fremd!“

Wir Eltern lernen: Es spielt keine Rolle, ob jemand in guter oder schlechter Absicht unser Kind anspricht. Er verursacht bei unserem Kind ein Bauchkribbeln. Und dann muss es vorsichtig sein.

Zu Schumachers Sicherheitstraining gehören auch Methoden der Selbstverteidigung. Vorrang habe aber immer die verbale Selbstbehauptung, betont er. Eine körperliche Auseinandersetzung sollte verhindert werden, so lange es geht. Kommt es doch dazu, müsse die Gegenwehr darauf abzielen, den Kampf zu beenden, um die Chance zur Flucht zu ergreifen.

Auch das wird geübt. Jacqueline steht nun einem „Fremden“ gegenüber. Sie sagt, dass sie die Barbie-Puppen im Auto nicht sehen will. Dreimal wiederholt sie das. Aus dem sicheren Stand heraus hat sie sich den aufdringlichen Fremden mit einer Stopp-Geste und mit lauter Stimme vom Leib gehalten. Aber diesmal bleibt er hartnäckig.

Er packt sie am Handgelenk und will sie ins Auto zerren. Jacqueline soll sich wehren und darf richtig zutreten. Schumacher und sein Co-Trainer Stefan – beide gut abgepolstert – zeigen ihr, wo es richtig wehtut. Jacqueline lernt auch, sich dem Griff des Fremden zu entziehen.

Schumacher erzählt, dass Kinder gegen Angreifer eine reelle Chance haben,

wenn sie sich zur Wehr setzen. Das belegen auch Verhöre mit Tätern. Die Täter lassen aus einem Schmerzreflex heraus los. Ein Kind, das sich nicht wie ein Opfer verhält, bringt sie aus dem Konzept. Die Opferforschung bestätigt, dass der Widerstand eines Kindes erfolgreich sein kann, vor allem in einer frühen Phase, wenn der Täter es zu überreden versucht.

Auch meine Tochter Selina übt sich im Rollenspiel mit Holger Schumacher. Sie setzt sich großartig zur Wehr und befreit sich. Ich fühle mich erleichtert wie selten zuvor. Aber gleich darauf halte ich die Luft an. Holger Schumacher nimmt sie an der Hand und zieht sie mit sich zur Tür. Er lobt sie: „Toll hast du das gemacht. Dafür bekommst du jetzt eine Belohnung. In meinem Auto hab ich was für dich.“

Er zieht sie weiter, obwohl Selina standhaft bei ihrem Nein bleibt: „Nun hab dich doch nicht so!“

Selina wird lauter: „Ich sage es zum letzten Mal, lass mich los!“ Sie tritt ihn gegen das Schienbein. Dreimal. Schumacher lässt los. Kinder und Eltern applaudieren.

Wir Eltern werden gebeten, unseren Kindern unmissverständlich klar zu machen, dass sie mit niemandem mitgehen sollen. Der Vater der fünfjährigen Marie hat Bedenken. Er ist froh, dass seine Tochter nicht so ängstlich ist. „Soll sie jedem Fremden gegenüber misstrauisch sein? Und bekommt sie dann nicht auch Angst vor der netten alten Dame, die doch nur freundlich nach ihrem Namen fragt?“, will er wissen.

Schumachers Antwort ist einfach: Wenn Marie kein ungutes Gefühl hat, kann sie ihr ruhig ihren Namen nennen. Die freundliche alte Dame gehört nicht unbedingt zum potentiellen Täterkreis. Aber: Auch Frauen entführen Kinder. Deshalb sollten Kinder auch nicht mit Frauen mitkommen.

Ich bin begeistert von Schumacher. Und nicht nur ich. In der Kindertagesstätte „Lütte Lüd“ in Reinfeld hat man mit den Kursen für Kinder beste Erfahrungen gemacht. Sie werden dort seit sechs Jahren

Kinder müssen wissen: Mein Körper gehört allein mir!

angeboten. Der Leiter der Kita, Holger Hansen, sagt mir, dass er immer wieder überrascht sei, wie viel Sicherheit und Selbstvertrauen die Kinder in einem Kurs entwickeln.

„Was macht ihr, wenn Tante Trude euch zehn Mark dafür schenken will, dass ihr ihr einen Kuss gebt?“, fragt er in die Runde. Die Kinder erkennen den Erpressungsversuch, die Verlockung ist dennoch groß. Trotzdem: Sie lehnen ab, denn niemand hat Lust auf einen erzwungenen Kuss.

Auch diese Erkenntnis stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder. Sie wissen: Wir bestimmen über unseren Körper. Niemand hat das Recht, uns zu etwas zu zwingen oder uns zu verletzen. Wir dürfen Nein sagen, selbst wenn der andere uns für unhöflich hält. Wir dürfen uns gegen einen Erwachsenen auch körperlich wehren.

Inzwischen haben mehr als 20 000 Kinder an Schumachers Schulungen in 47 Städten teilgenommen. Das macht mir ein gutes Gefühl. Mein persönliches Fazit nach vier Tagen: Kinder und Eltern haben hier etwas fürs Leben gelernt. <<

KONTAKTE UND BÜCHER

— Holger Schumacher veranstaltet sein Sicherheitstraining in mehreren Städten und hat inzwischen auch einige Kursleiter ausgebildet. Auskunft über Veranstaltungsorte und Termine gibt Schumacher unter Telefon 0 41 54/9 94 90 11, seine Mail-Adresse lautet wo-de-net@t-online.de

Zwei interessante Bücher zum Thema Vorbeugung gegen sexuelle Übergriffe gibt es von:

Anita Heiliger, „Täterstrategien und Prävention“, Verlag Frauenoffensive 2000, 14,40 Euro.

Rudi Heimann, „Wir können uns wehren“, Fischer Verlag 1999, 8,45 Euro.

Auch der Verein „Zartbitter“ in Köln (Telefon 02 21/31 20 55) gibt auf seiner Internetseite www.zartbitter.de Literaturtipps.